



Fachcurriculum Philosophie

evaluiert Juni 2025

Die Basis des schulinternen Fachcurriculums der Pestalozzi-Grundschule für das Fach Philosophie bilden die Vorgaben der Fachanforderungen Philosophie des Landes Schleswig-Holstein^[1]. Innerhalb dieser Fachanforderungen sind (fach-)didaktische Leitlinien vorgegeben, welche die Planung und die Durchführung des Unterrichts stützen sollen. Das zugrundeliegende Ziel der Fachanforderungen liegt in der Ausrichtung des Philosophieunterrichts als Erziehung zu – methodisch gestützter – Nachdenklichkeit und als Mittel zur Orientierung in Denken und Handeln. Der Erwerb einer philosophischen Reflexionskompetenz stellt somit den Kern des Philosophieunterrichts dar und ist in der Folge als die Fähigkeit definiert, sich die begrifflichen Ordnungen, Deutungen und Beurteilungen der Wirklichkeit reflexiv zu vergegenwärtigen.

¹⁾ Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein, Fachanforderungen Philosophie. Grundschule/Primarstufe, Kiel 2020.

Die Kompetenzbereiche im Fach Philosophie

Das schulinterne Fachcurriculum folgt der philosophischen Reflexionskompetenz in fünf philosophischen Basiskompetenzen, welche sich gegenseitig bedingen und stets aufeinander bezogen zu verstehen sind: Der Wahrnehmungs-, Deutungs-, Argumentations-, Urteils- und der Darstellungskompetenz.

Kompetenzbereich I: Wahrnehmung

Der Gegenstand der Wahrnehmungskompetenz ist das differenzierte und bewusste Wahrnehmen selbst: Die SchülerInnen erwerben die Fähigkeit sowohl sich selbst als auch ihre Welt reflektiert wahrzunehmen.

Kompetenzbereich II: Deutungskompetenz

Der Gegenstand der Deutungskompetenz ist das alltägliche Deuten und Interpretieren. Die SchülerInnen erwerben die Fähigkeit, ihre individuellen Wahrnehmungen differenziert und bewusst von dem Prozess des Deutens abzugrenzen, indem sie bspw. Verschiedene Deutungsmöglichkeiten analysieren, vergleichen, begründen und bewerten.

Kompetenzbereich III: Argumentationskompetenz

Argumentationskompetenz als Teil philosophischer Reflexionskompetenz richtet den Blick auf die Voraussetzungen und Bedingungen des Argumentierens selbst und entwickelt damit schrittweise die Fähigkeit, vermittelte Informationen und Auseinandersetzungen über Sachverhalte im Gespräch als Zusammenhang von Prämissen und Folgerungen zu analysieren, die Überprüfbarkeit von Prämissen zu problematisieren und das differenzierte Argumentieren einzuüben.

Kompetenzbereich IV: Urteilskompetenz

Schülerinnen und Schüler formulieren ihr Selbst- und Welterleben in spontanen Aussagen, Vermutungen und Urteilen. Teilweise eingebunden in konventionelle und unhinterfragt-akzeptierte Urteilsbildungen ihrer Lebenswelt, erwerben sie schrittweise ein genaueres Verständnis davon, was es heißt, zu einem reflektierten Urteil zu gelangen. Dabei lernen sie, die Gültigkeit und Geltungsgründe des Urteilens zu analysieren, zu überprüfen und zu reflektieren. Urteilskompetenz als Teil philosophischer Reflexionskompetenz führt zu einer differenzierten und bewussten Praxis der Urteilsbildung und Überprüfung.

Kompetenzbereich V: Darstellungskompetenz

Wenn Schülerinnen und Schüler der Primarstufe ihre Überlegungen, Argumente und Urteile präsentieren, bedienen sie sich zunehmend argumentativer Formen – sei es in mündlicher oder schriftlicher Art und Weise –, verwenden aber auch visuelle oder performative Arten der Darstellung. Darstellungskompetenz als Teil philosophischer Reflexionskompetenz schult die Fähigkeit, die vielfältigen Möglichkeiten der Darlegung eigener und fremder Gedanken zielgerichtet, in unterschiedlichen Gestaltungen und unter Verwendung verschiedener Medien, anzuwenden.

Kompetenzbereich I: Wahrnehmung

Angestrebter Kompetenzerwerb



Eingangsphase

Am Ende der Eingangsphase können die SchülerInnen

- ihre Aufmerksamkeit auf die eigenen Gefühle und Empfindungen richten
- die eigenen Wahrnehmungserfahrungen bewusst zum Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit erheben
- die eigenen Wahrnehmungserfahrungen im Zusammenhang mit den Erfahrungen anderer analysieren und reflektieren

Primarphase

Am Ende der Primarphase können die SchülerInnen

- die eigene Lebenswelt als bedeutsam wahrnehmen
- Sachverhalte wahrnehmen und vergleichen
- Wahrnehmungsvorgänge analysieren
- Wahrnehmungserfahrungen von sich und anderen bewerten

Kompetenzbereich II: Deutung

Angestrebter Kompetenzerwerb



Eingangsphase

Am Ende der Eingangsphase können die SchülerInnen

- Deutungen von Wahrnehmungen unterscheiden
- Deutungen auf der Grundlage von Wahrnehmungen vornehmen
- Deutungsmöglichkeiten von Phänomenen und Sachverhalten vergleichen, prüfen und bewerten

Primarphase

Am Ende der Primarphase können die SchülerInnen

- Wahrnehmungstäuschungen differenziert zum Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit machen
- die eigene Wahrnehmung situationsabhängig als Deutung der Wirklichkeit begreifen und kritisch reflektieren
- Deutung und primäre Wahrnehmung vergleichen
- mehrere Deutungsmöglichkeiten von Sachverhalten vergleichen, prüfen und bewerten

Kompetenzbereich III: Argumentation

Angestrebter Kompetenzerwerb



Eingangsphase

Am Ende der Eingangsphase können die SchülerInnen

- ein eigenes Argument formulieren,
- verschiedene Argumente miteinander vergleichen,
- gute von weniger guten Argumenten unterscheiden,
- ein Argument bewerten.

Primarphase

Am Ende der Primarphase können die SchülerInnen

- ein Argument identifizieren und bewerten,
- eine Argumentation aufbauen und dabei zwei oder mehr Argumente miteinander verknüpfen,
- unterschiedliche Argumente miteinander vergleichen,
- einen Argumentationsgang bewerten

Kompetenzbereich IV: Urteilen

Angestrebter Kompetenzerwerb



Eingangsphase

Am Ende der Eingangsphase können die SchülerInnen:

- spontanes Urteilen von begründetem Urteilen unterscheiden,
- auf der Grundlage eines oder mehrerer Argumente ein Urteil abgeben,
- das eigene Werten und Urteilen hinterfragen..

Primarphase

Am Ende der Primarphase können die SchülerInnen

- Aussagen als Urteile über Sachverhalte beschreiben,
- auf der Grundlage eines oder mehrerer Argumente ein Urteil abgeben,
- das eigene Werten und Urteilen hinterfragen,
- auf der Grundlage von Argumenten ein reflektiertes Urteil abgeben,
- das eigene Werten und Urteilen bewusst hinterfragen.

Kompetenzbereich V: Deuten

Angestrebter Kompetenzerwerb



Eingangsphase

Am Ende der Eingangsphase können die SchülerInnen

- eigene Gedanken und Empfindungen zum Ausdruck bringen,
- eigene Wahrnehmungen, Fragen und Gedanken formulieren,
- die Formulierung eigener Wahrnehmungen, Fragen und Gedanken zunehmend so zu gestalten, dass sie für andere gut verständlich ist,
- das Wesentliche einer Beobachtung oder eines Problems zunehmend geordnet darstellen.

Primarphase

Am Ende der Primarphase können die SchülerInnen

- sich unterschiedlicher Möglichkeiten und Medien bedienen, eigene und fremde Gedanken und Argumente darstellen,
- das Wesentliche eines Problems oder eines Gedankens geordnet darstellen.

Reflexionsbereiche

I.

Was kann ich wissen?
(Erkenntnistheoretischer
Reflexionsbereich).
Ferner: Was ist Gegenstand
meiner Erkenntnis, woraus
resultiert und wie weit
reicht sie?

II.

Was soll ich tun?
(Moralischer
Reflexionsbereich).
Ferner: Wie soll ich handeln
und wie lässt sich mein
Handeln mir selbst und den
anderen gegenüber
begründen?

III.

Was darf ich hoffen?
(Metaphysischer
Reflexionsbereich).
Ferner: Was sind
existenzielle Hoffnungen
und Befürchtungen und wie
gehe ich damit um?

IV.

Was ist der Mensch?
(Anthropologischer
Reflexionsbereich).
Ferner: Wer bin ich als
Individuum? Was zeichnet
mich als Mensch aus?

Leistungsbewertung



Die Bewertung im Fach Philosophie erfolgt ausschließlich über die Unterrichtsbeiträge der SchülerInnen. Der Begriff „Unterrichtsbeitrag“ umfasst hierbei jegliche, im Kontext des Philosophieunterrichts hervorgebrachte Leistung und schließt somit sowohl mündliche als auch praktische und schriftliche Leistungen ein, die in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erbracht werden können.